

**GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE  
DER WISSENSCHAFTEN, DER MEDIZIN  
UND DER TECHNIK**



NEWSLETTER 01/2023

Jahrestagung GWMT  
13.-15. September 2023  
in Ingolstadt

## Inhaltsverzeichnis

Begrüßung durch den Vorstand: Vorstandswahlen 2023	3	Einladung AG Political Epistemologies of Central and Eastern Europe (PECEE)	18
Editorial: Mitgliederwerbung und Sichtbarkeit	4	Einladung Mentoring-Workshop	19
<b>Jahrestagung der GWMT in Ingolstadt 2023</b>	<b>6</b>	Intermezzo: Fotostrecke	20
Einladung zur Jahrestagung 2023	6	<b>NTM News</b>	21
Einladung zur Mitgliederversammlung der GWMT	10	<b>Calls: Preise und Einladungen</b>	22
Einladung Runder Tisch AG Mittelbau	12	Call: Arbeitsgruppen	22
Einladung AG Frauen*- und Genderforschung	14	Call: NTM-Artikelpreis für junge Autor*innen 2024	24
Einladung zur Tagung: Driburger Kreis	15	Call: Junge Perspektiven 2024	26
Driburger Kreis Workshop: Fit for short-term funding	17	Call: Förderpreis der GWMT	28
		Nachruf auf Ludolf von Mackensen (1938–2023)	29
		Nachrichten	36
		Bildrechte	37



Im Deutschen Medizinhistorischen Museum:  
Marion Ruisinger zeigt, wo's langgeht.

**Vorige Seite:** Das Neue Schloss in Ingolstadt, Ausrichtungsort des Festabends der Jahrestagung 2023.

**Folgende Seite:** Gruppenbild der Tagung 2022 in Erfurt.



## Begrüßung durch den Vorstand: Vorstandswahlen 2023

Liebe Mitglieder,

die Amtszeit des gegenwärtigen Vorstands neigt sich seinem Ende zu, denn auf der Mitgliederversammlung der GWMT am 13. September 2023 stehen satzungsgemäße Neuwahlen an. Alle Posten des Vorstands werden gewählt, das sind die Positionen der oder des Vorsitzenden, der ersten und zweiten Stellvertretung der- oder desselben, des Beisitzes des Nachwuchses, sowie des

Mittelbaus, der Schatzmeister\*in und Schriftführung sowie jene für Öffentlichkeitsarbeit. Wie auch unsere Gesellschaft sollte der Vorstand weiterhin konsequent multidisziplinär und multiperspektivisch ausgerichtet sein. Wir laden wie schon in der Mitgliederversammlung im vergangenen Jahr alle Mitglieder ein, für einen der Posten zur kandidieren. Wir freuen uns, im Herbst die Leitung

einer so aktiven wie lebendigen Gesellschaft an eine neu zusammengesetzte Vorstandsgruppe übergeben zu können, vor allem auch ein Verdienst all unserer engagierten Mitglieder, egal ob bei den Tagungen, in den Komitees oder Arbeitsgruppen!



*Eva Brinkschulte*



*Carsten Reinhardt*



*Noyan Dinçkal*



*Carola Oßmer*



*David Freis*



*Stefan Krebs*



*Nadine Metzger*



*Bettina Bock von  
Wülfigen*

## Editorial: Mitgliederwerbung und Sichtbarkeit

Liebe Mitglieder der GWMT, wir begrüßen Sie und Euch sehr herzlich zur Lektüre dieses Newsletters. Wie immer erinnern wir an dieser Stelle gern an die verschiedenen Möglichkeiten sich niedrigschwelliger als gleich im Vorstand in der GWMT zu engagieren. Es sind in den Jahren seit der Gründung der GWMT 2017 einige neue **Arbeitsgruppen** entstanden und wir laden herzlich ein, sich diesen anzuschließen oder eine weitere zu gründen.

Die GWMT hat sich seit Bestehen auf die Fahne geschrieben, den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Gesellschaft zu fördern. Dazu dienen u.a. der **Förderpreis der GWMT**, die Ausschreibung „**Junge Perspektiven**“ zur Unterstützung von Tagungen, sowie das

**Mentoring-Programm**. Um diese Vorhaben weiterhin solide zu finanzieren und auch die NTM vermehrt zu fördern, möchten wir die Zahl der Mitglieder erhöhen. Wir erinnern gern alle Mitglieder, insbesondere jene in professoralen Funktionen, Mitarbeitende und Kolleg\*innen auf die Möglichkeit und auf die **Vorteile einer Mitgliedschaft in der GWMT** hin anzusprechen.

In diesem Sinne haben wir uns auch, wie auf der letzten MV besprochen, daran gemacht, den Wikipedia-Eintrag zur GWMT zu korrigieren und zu erweitern. Wir mussten feststellen: So einfach ist das gar nicht. Bei umfangreicheren Änderungen aus einer Hand wird schnell und ja nicht ganz zu



Vorstandsmitglieder auf dem Weg zur morgendlichen Sitzung



Vorstandssitzung im Deutschen Medizinhistorischen Museum am 22. Mai

Unrecht unterstellt, es würde da eine Gesellschaft Wikipedia für ihre Selbstdarstellung verwenden, wofür Wikipedia nicht gedacht sei, und so werden unsere Änderungen von anderen supervidierenden Wikipedians wieder rückgängig gemacht. Von dieser Erfahrung aus konnten wir kleinere Korrekturen vornehmen, einige Teile wurden nachträglich akzeptiert und wieder eingebaut.

Wir laden Sie herzlich ein, selbst von Ihren jeweiligen Standorten aus Ergänzungen vorzunehmen und Informationen, insbesondere Links zu Ihren Instituten und Angeboten hinzuzufügen und gern auch Fehler zu korrigieren, die wieder andere einbauen. Wikipedia versteht sich als Gemeinschaftswerk.



Auch der Arzneipflanzengarten des DMMI hat viel zu bieten.

Je mehr die Seite verlinkt ist, umso schneller wird sie gefunden, das gilt sowohl für Ihre eigenen Seiten wie auch für unsere Seite [GWMT.de](https://www.gwmt.de), die gern auf den Seiten Ihrer Institute Nennung finden darf.

Mit herzlichen Grüßen, die Zuständige für Öffentlichkeit

Berlin im Sommer 2023,  
Bettina Bock von Wülfigen

Jahrestagung der GWMT  
in Ingolstadt 2023, 13.–15.09.2023

## Einladung zur Jahrestagung 2023

Der Vorstand der Gesellschaft für die Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik e. V. (GWMT) lädt in Kooperation mit dem *Deutschen Medizin-historischen Museum Ingolstadt* (DMMI) und dem am Deutschen Museum München angesiedelten Projekt *Ingenieur-Geist und Geistes-Ingenieure* (IGGI) zur fünften Jahrestagung der Gesellschaft ein.

Wichtig: Es ist empfohlen, Ihre vorläufige Hotelbuchung so früh wie möglich vorzunehmen, da die Hotelkontingente begrenzt ([hier verlinkt die empfohlenen Hotels](#)) und Hotels früh ausgebucht sind. Die Tagung findet vom 13.–15. September 2023 in Ingolstadt statt und hat das

Rahmenthema:

### **Mensch – Maschine – Mobilität in der Geschichte von Wissenschaft, Medizin und Technik.**

Damit widmet sich die Jahrestagung der GWMT 2023 der historischen Betrachtung der Themenfelder „Mensch und Maschine“, „Maschine und Mobilität“, „Mobilität und Mensch“ sowie deren Übergängen und Abgrenzungen.

### **Mensch und Maschine**

Von der Antike bis heute wurden Maschinen verschiedenster Form und Funktionsweise entworfen – ob als „klassische“ Automaten oder als moderne Algorithmen. Viele von ihnen sollten den Menschen bzw. dessen

Handeln nachahmen, unterstützen, ersetzen oder sogar übertreffen. Seit dem ausgehenden 20. Jahrhundert verändern sogenannte „intelligente Maschinen“ unsere Lebenswelt maßgeblich. Neben vielen positiv bewerteten Aspekten waren und sind mit solchen Entwicklungen jedoch auch konkrete Probleme verbunden. Diese kritischen Diskurse sind von Emotionen und Vorstellungen geprägt, die ein breites Spektrum von Angst bis Hybris abdecken. Letztere zeigte sich nicht nur in Fiktionen vom künstlich geschaffenen Menschen, wie dem Golem aus der jüdischen Mythologie oder der Frankensteinischen Kreatur und ihren Adaptionen, sondern auch in vielen Science-Fiction-Erzählungen und -Filmen.

## Maschine und Mobilität

Veränderungen in räumlicher und sozialer Mobilität stehen in einem engen Zusammenhang mit technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen. Oft waren es Maschinen, durch die sich die Grenzen der Mobilität verschoben haben und die so zu Vermittlerinnen politischer, ökonomischer und sozialer Aushandlungsprozesse wurden. Umgekehrt lässt sich jedoch auch fragen, ob Maschinen zwangsläufig Mobilität ermöglichen. Wie steht es um Lenkung oder Verhinderung von Mobilität durch Maschinen? Und wie wirkte sich die maschinengebundene Mobilität auf ökologische Zusammenhänge aus?

Doch auch die Maschinen selbst konnten mobil sein. Das machte sie zu einem wichtigen Instrument für die Etablierung

und Festigung von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen, etwa durch die Zurschaustellung teurer Automaten, die systematische Durchdringung nationaler Ökonomien im Zuge von Kolonialisierungsbestrebungen oder auch durch direkte Kriegshandlungen.

## Mobilität und Mensch

Soziale wie räumliche Mobilität prägt die jeweilige Gesellschaft und ihre Lebensformen. Dabei kann die Mobilität auch zu einem Faktor sozialer Distinktion werden, etwa durch fehlende Zugänge oder Ausschlussmechanismen. Die Vorstellung, sich auch in bislang nicht zugänglichen Räumen wie Luft, Wasser, Höhe und Tiefe bewegen zu können, regte Forschung und Phantasie an.

Mobilität kann darüber hinaus in einem enger gefassten, körperlichen Sinne verstanden werden. Erkrankungen, Verletzungen und Behinderungen, welche die Bewegungsfreiheit veränderten oder einschränkten, wurden als medizinisches und bisweilen soziales Problem zu einer wissenschaftlich-technischen Herausforderung gemacht. Dieser Aspekt leitet zum Themenfeld „Mensch und Maschine“ über und zu den Maschinierungsprozessen, ohne die große Teile der heutigen Medizin nicht denkbar wären. Die diese umgebenden Ermöglichungsdiskurse neigen allerdings dazu, ihre positiven Effekte hervorzuheben.

## Tagungsort

Der Dreiklang des Tagungsthemas entstand als Synthese aus der inhaltlichen Ausrichtung der veranstaltenden Institutionen und des Tagungsortes: „Mensch“ rekurriert auf die Arbeitsschwerpunkte des DMMI, das sich der Medizingeschichte in einer breiten, kultur- und sozialhistorisch verstandenen Perspektive nähert und dabei stets die unterschiedlichen Akteure im Blick behält. Die GWMT-Jahrestagung bildet für das DMMI den Höhepunkt eines Jahres, in dem es gleich zwei Jubiläen begehen kann: die Eröffnung des Museums 1973 und die Grundsteinlegung zum Museumsgebäude der „Alten Anatomie“ im Jahr 1723.

„Maschine“ wiederum verweist auf Objekte, wie sie in Ausstellungen des Deutschen

Museums zu sehen sind. Das IGGI-Projekt geht von einem erweiterten Maschinenbegriff aus, indem es auch abstrakte Produkte einbezieht. Der Maschinenbegriff geht jedoch bei weitem darüber hinaus, so zum Beispiel, wenn er als Analogie dient, um komplexe Systeme wie etwa Körper, Ökosysteme oder Gesellschaften zu beschreiben.

„Mobilität“ heißt Beweglichkeit. „Maschinen bewegen die Welt“ hieß es in einer früheren Ausstellung des Deutschen Museums. Der Begriff nimmt darüber hinaus unmittelbar Bezug auf Ingolstadt – nicht nur als Standort einschlägiger Industriebetriebe, sondern auch als interdisziplinär angelegter Forschungsschwerpunkt an der Technischen Hochschule Ingolstadt und der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



Rudolf Seising weist den Weg in einen unserer Tagungsorte: die ehemalige kurfürstliche Reitschule, heute Volkshochschule.

Zudem bietet Ingolstadt als „Frankenstein-Stadt“ einen facettenreichen Bezug zum Tagungsthema. Denn Victor Frankenstein, der heute als Symbolgestalt biotechnischer Grenzüberschreitung schlechthin gilt, soll während seines Medizinstudiums in Ingolstadt die „Kreatur“ erschaffen haben.

## Kinosaal und Science Slam

Ein kleiner Kinosaal im Tagungsgebäude lädt ein, in den Beiträgen auch Filme als Quellen zu behandeln. Erstmals für die GWMT wird auf dieser Tagung in Ingolstadt auch ein Science Slam stattfinden.

Das Tagungsprogramm und die Kurzfassung der Vorträge wurden als PDF an alle

Mitglieder im Link per Email am 26.6.2023 verschickt und finden sich zudem auf der [Website der GWMT](#). Ihre Anmeldung zur Jahrestagung können sie [hier](#) vornehmen. Sie erreichen das Organisationsteam unter der Emailadresse [gwmt23@deutsches-museum.de](mailto:gwmt23@deutsches-museum.de) oder per Post mit dem Stichwort „GWMT 23“ an:

PD Dr. Rudolf Seising  
Forschungsinstitut für Technik- und  
Wissenschaftsgeschichte  
Projekt IGGI: Ingenieur-Geist und  
Geistes-Ingenieure – Eine Geschichte  
der Künstlichen Intelligenz in der  
Bundesrepublik Deutschland  
Deutsches Museum München  
Museumsinsel 1  
80538 München

**Hier geht's zur Anmeldung und  
allen weiteren Infos zur Tagung!**

<https://www.gwmt.de/veranstaltungen/aktuelle-jahrestagung/>



Die Arkaden des DMMI laden zum Verweilen ein.

## Einladung zur Mitgliederversammlung der GWMT e.V.

Hiermit ergeht an alle Mitglieder der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik e.V. (GWMT) die Einladung zur 7. Mitgliederversammlung am

**Mittwoch, 13. September 2023,  
14.00 bis 17.00 Uhr  
in Ingolstadt**

Ort: Kino der Volkshochschule Ingolstadt (VHS), Hallstraße 5, 85049 Ingolstadt

Tagesordnung:

Begrüßung durch die Vorsitzende

1. Anträge zur Tagungsordnung und Genehmigung derselben (Anträge bis zum 10. September 2023 schriftlich an die Schriftführerin); ggf. Beschluss zur Teilnahme von Gästen
2. Genehmigung des Protokolls der MV vom 21. September 2022 (vgl. Newsletter Nr. 2/2022, S. 8–28)
3. Bericht der Vorsitzenden und ihrer Stellvertreter

4. Berichte aus den Fächern
5. Bericht der Schriftführerin
6. Bericht der Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit
7. Bericht der Beisitzenden für die Belange von Nachwuchs und Mittelbau
8. Bericht des Schatzmeisters
9. Bericht der Kassenprüfer\*innen
10. Entlastung des Vorstands
11. Wahl der Kassenprüfer\*innen

- |   |   |
|---|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>12. Neuwahl des Vorstands</li> <li>13. Wahl des Förderpreis-Komitees</li> <li>14. Wahl der Ombudsleute</li> <li>15. Bericht zur NTM</li> <li>16. Beschlüsse zur NTM 2024</li> <li>17. Bericht der AG „Mittelbau in der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte“</li> <li>18. Bericht der AG „Frauen*- und Genderforschung“</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>19. Bericht der AG „Forum Geschichte der Humanwissenschaften“</li> <li>20. Bericht der AG „Political Epistemologies of Central and Eastern Europe (PECEE)“</li> <li>21. Einrichtung neuer AGs</li> <li>22. Jahrestagung Lüneburg 2024</li> <li>23. Ort und Thema der Jahrestagung 2025</li> <li>24. Anträge an die Mitgliederversammlung</li> <li>25. Verschiedenes</li> </ul> |
|---|---|

Die Mitgliederversammlung ist nicht öffentlich; Gäste können auf Beschluss der Mitgliederversammlung zugelassen werden. Die Mitgliederversammlung ist laut Satzung unabhängig von der Zahl der teilnehmenden Mitglieder beschlussfähig.

Der Bericht des Driburger Kreises erfolgt während der Festveranstaltung zur Verleihung des Förderpreises der GWMT.



Tagungsanmeldung in der Volkshochschule



Hier tagt die MV: Der Kinosaal.

## Einladung Runder Tisch AG Mittelbau

Organisation: Fritz Dross, David Freis, Christian Sammer

### Wege der Wissenschaft. Alternative Karrierewege in der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte

Berufliche Karrieren in Universität und Wissenschaft nehmen oft erstaunliche Wege. Der geradlinige Weg durch das Wissenschaftssystem stellt in der Praxis eine Ausnahme dar, für die „der Hazard und nicht die Tüchtigkeit als solche“ (Max Weber) eine große Rolle spielt. Mit dem sukzessiven Verschwinden eines entfristeten Mittelbaus wurden Professuren (und davon wiederum nicht alle) zu den wenigen Positionen, die eine Tätigkeit in der Wissenschaft ohne ökonomische Unsicherheit und ständigen Wohnortwechsel erlauben –



rauf oder raus. Die Zahl der Professuren ist jedoch viel zu klein für die anfallenden Daueraufgaben in Forschung und Lehre und die Bedingungen, unter denen eine Berufung erfolgt, zu arbiträr, um dem wissenschaftlichen „Nachwuchs“ planbare Karrieren zu ermöglichen: Weder eine ausgezeichnete Promotion noch eine abgeschlossene Habilitation, weder

außergewöhnliche Publikationen noch großes und erfolgreiches Engagement im akademischen Unterricht garantieren eine dauerhaft gesicherte oder wenigstens mittelfristig planbare Anstellung innerhalb des Wissenschaftsbetriebes.

Auch wenn sich in den letzten Jahren die Einsicht in die Notwendigkeit einer weitaus größeren Zahl von Dauerstellen im Mittelbau erfreulich verbreitert hat – nicht zuletzt dank der Tätigkeit des Netzwerks für Gute Arbeit in der Wissenschaft und der Initiative #IchBinHanna – bleiben tatsächliche Verbesserungen für den Mittelbau einstweilen aus. Und das, obwohl sich der Markt zum Arbeitnehmer\*innenmarkt zu wandeln beginnt. Auch die

jüngsten Reformvorschläge des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes sind in dieser Hinsicht kein Anlass für Optimismus. Für eine große Zahl der wissenschaftlich Tätigen stellt sich daher früher oder später die Frage: Was tun, wenn es mit der Karriere nicht funktioniert? Für viele Wissenschaftler\*innen, die sich teils über Jahrzehnte hinweg qualifiziert und spezialisiert haben, ist der Ausstieg

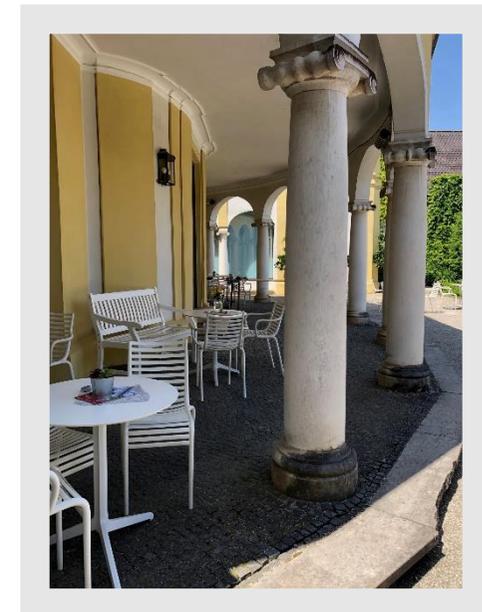
aus dem Wissenschaftsbetrieb nicht einfach. Häufig sind die Alternativen unklar und der Ausstieg mit Selbstzweifeln und Versagensängsten verbunden. Der diesjährige Runde Tisch der AG Mittelbau will daher den Anstoß für einen offeneren Umgang mit alternativen Karrierewegen geben und zeigen, dass es sich dabei keineswegs um ein Scheitern handelt, sondern um das Ergebnis von schwierigen Entscheidungen unter hinderlichen

Umständen. Wir stellen Kolleg\*innen vor, die nach längerer Tätigkeit in der Wissenschaft berufliche Perspektiven außerhalb ihrer beruflich-akademischen Primärsozialisation gefunden haben und diskutieren mit ihnen ihre Entscheidungen und Karrieren.

Die AG Mittelbau lädt ein zum Runden Tisch

**14. September 2023,  
12.30–13.30 Uhr,  
Ingolstadt**

Ort: Kino der Volkshochschule Ingolstadt (VHS), Hallstraße 5, 85049 Ingolstadt

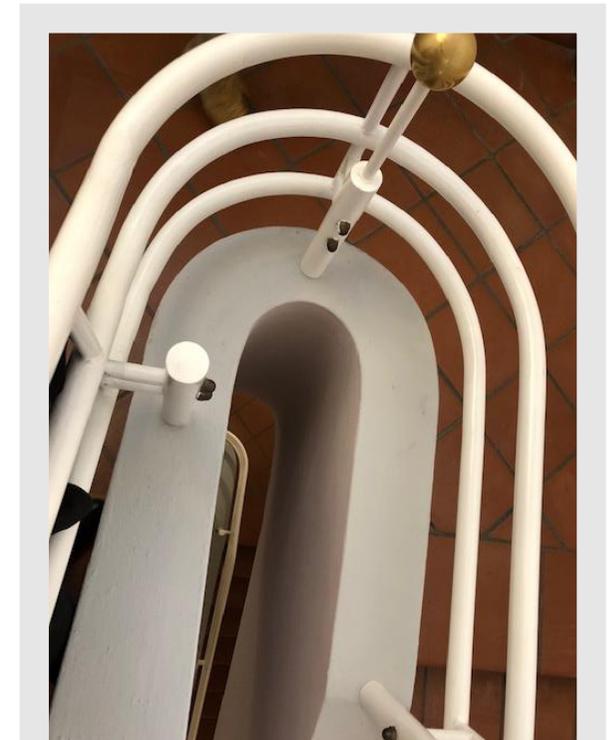


## Einladung AG Frauen\*- und Genderforschung

Organisation: Andrea Reichenberger, Siegen

Auch auf der diesjährigen Jahrestagung der GWMT in Ingolstadt trifft sich die AG Frauen\*- und Genderforschung und lädt herzlich zum gemeinsamen informellen Austausch, zur Diskussion und Vernetzung ein. Im Fokus steht diesmal das Thema Digital Humanities und Gender History in der Mathematik- und Physikgeschichte vor dem Hintergrund

aktueller Forschungsprojekte und Initiativen, wie der Neugründung der Fachgruppe Gender, Diversity and Sustainability in Mathematics in der DMV (Deutsche Mathematiker Vereinigung) und der TaskForce der DPG (Deutsche Physikalische Gesellschaft) zum Jahr der Quantenphysik 2025. Vorgestellt und diskutiert werden sollen u.a. bereits bestehende und weitere mögliche Kooperationen.



Die Reitschule wurde in den 1980ern umgebaut.



**14. September 2023,  
12.30–13.30 Uhr,  
Ingolstadt**

Ort: SR 2 der Volkshochschule  
Ingolstadt (VHS), Hallstraße 5, 85049 Ingolstadt

## Einladung zur Tagung: Driburger Kreis

Der Driburger Kreis lädt ein zu seiner diesjährigen Tagung, Anmeldung für Gäste bis zum 31. August

Organisation: Paulina S. Gennermann, Alexander Stöger, Sophia Wagemann

### Rahmenthema: Zu Spät

Der Driburger Kreis ist ein informelles Forum für Early Careers und findet im Vorfeld der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT) statt. Bei der eineinhalbtägigen Veranstaltung bietet er Wissenschaftshistoriker\*innen vom Bachelor bis zur Habilitation die Möglichkeit, ihre aktuelle Forschung vorzustellen und Probleme, Struktur und



Ergebnisse in einer konstruktiven Atmosphäre zu diskutieren.

Das Rahmenthema dient dabei als Orientierung, Vortragsthemen, die nicht zum Rahmenthema passen, sind ebenfalls willkommen.

Das diesjährige Rahmenthema lautet „Zu Spät“. Zeit ist der definierende Faktor jeder historischen Betrachtung, obwohl er selten als solcher benannt wird. In den letzten Jahren haben neue temporale Konzepte wie das Anthropozän und die kritische Betrachtung regionaler Epochenbegriffe im globalen Kontext neue Perspektiven auf diesen Aspekt eröffnet. Zugleich spielt Zeit auch in kleinsten

Mengen für die Geschichte und nicht zuletzt für die Wissenschaften, Medizin und Technik eine entscheidende Rolle. Prioritätenstreitigkeiten und Erfindungswettbewerbe zeigen, dass der Anspruch, etwas zuerst entdeckt oder erfunden zu haben, nicht nur momentanes Ansehen, sondern auch historischen Ruhm und Einfluss bedeuten kann, während

die Zweitplatzierten häufig in Vergessenheit geraten. In diesem Sinne beschäftigt sich der Driburger Kreis in diesem Jahr mit der Marginalisierung der zeitlich Nachkommenden unter dem Titel „Zu Spät“. Gemeint ist hier im weitesten Sinne die negative Wertung von Zeitlichkeit, beispielsweise in Fallstudien, in denen spezifische Errungenschaften, eine

Person (oder Personengruppen) oder Ereignisse hinter jemandem oder etwas anderem zurückstehen mussten und zeitgenössisch oder rückwirkend dadurch abgewertet wurden – oder auch in methodologischen Fragen, die sich kritisch mit dem Konzept zeitlicher Wertung befassen.



Veranstalterin Paulina Gennemann



Veranstalterin Sophia Wagemann

Der Driburger Kreis lädt ein zum

## Workshop: Fit for short-term funding

11. September von 17 bis 18 Uhr im Medizinhistorischen Museum Ingolstadt

Organisation: Paulina S. Gennermann, Alexander Stöger, Sophia Wagemann

Auslandsaufenthalte werden immer zentraler für Forschungskontakte und ermöglichen Einblicke in Wissenskulturen auch über den deutschen Sprachraum hinaus. Außerhalb großer Finanzierungsprogramme, wie etwa von der DFG, gibt es vielfältige Möglichkeiten, durch kleinere Grants eine Zeit im Ausland zu verbringen. Infoveranstaltungen fokussieren sich aber oft auf fächerübergreifende, breit angelegte Austauschprogramme. Grants, die

etwa ermöglichen, einen bestimmten Quellenbestand einzusehen oder die den Aufenthalt an einem inhaltlich passgenauen Lehrstuhl oder Forschungsinstitut zum Ziel haben, werden kaum thematisiert. Dabei gibt es gerade in der Wissenschaftsgeschichte viele Möglichkeiten, den eigenen Forschungshorizont mit einem Auslandsaufenthalt zu erweitern. Bei unserem Workshop möchten wir interessierten Early Careers einige Programme vorstellen, die speziell Wissenschaftshistoriker\*innen helfen, Wege ins Ausland zu finden – von der Suche nach konkreten Grants bis hin zu den damit einhergehenden bürokratischen Alltagsherausforderungen.

Der Workshop findet im Vorfeld des Driburger Kreises am Montag, den 11. September von 17 bis 18 Uhr im Medizinhistorischen Museum Ingolstadt statt. Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt auf der Website: [www.driburgerkreis.de](http://www.driburgerkreis.de). Wenn es im Vorfeld Fragen gibt, können diese gern über das Formular oder direkt per E-Mail an [info@driburgerkreis.de](mailto:info@driburgerkreis.de) gestellt werden. Gleichermaßen freuen wir uns über E-Mails, wenn bereits gemachte Auslandserfahrung im Rahmen des Workshops geteilt werden möchten.

## Einladung AG Political Epistemologies of Central and Eastern Europe (PECEE)

Organisation: Jan Surman, Prag

Auf der diesjährigen Jahrestagung lädt die AG Political Epistemologies of Central and Eastern Europe (PECEE) zu einem gemeinsamen Frühstück und informellen Treffen ein. Die AG initiiert und bündelt Forschungen, die sich der Analyse der politischen Perspektivierung von Rationalität bzw. von erkenntnistheoretischen Kernkonzepten im mittel- und

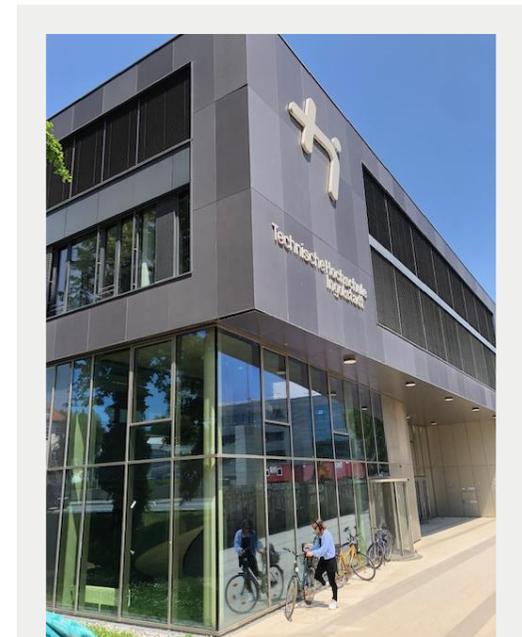


osteuropäischen Raum widmen und diese vor dem Hintergrund auch aktueller gesellschaftlicher und medialer Umbrüche diskutieren.

Kontakt: [surman@mua.cas.cz](mailto:surman@mua.cas.cz)



Im Reimanns der THI wird nicht nur gespeist, sondern auch getanzt – hier gibt's die legendäre Disco.



In Laufweite des Tagungsgeschehens wird in der Technischen Hochschule kulinarisch versorgt.

## Einladung Mentoring-Workshop

### TACIT KNOWLEDGE

#### Der erste eigene Antrag: Forschungsförderung und eigene Stelle nach der Promotion

Organisation: Mentoringprogramm der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT)

mit Anke te Heesen (Wissenschaftsgeschichte, HU Berlin) und Brigit Nemeč (Medizingeschichte, Charité Berlin)

Kontakt: Carola Oßmer (Erfurt/Berlin)

[carola.ossmer@uni-erfurt.de](mailto:carola.ossmer@uni-erfurt.de)

Wie geht es weiter nach der Promotion? Eine Möglichkeit ist, eigene Gelder für Forschungsprojekte und eigene Stellen einzuwerben. Dieser Workshop liefert strategische Hinweise, worauf es bei der Antragsstellung ankommt, insbesondere bei der DFG. Von der Themenauswahl über den Antragstext bis hin zu Antragsformaten mit internationalen Kooperationen teilen eine erfahrene Antragstellerin und eine DFG-Gutachterin ihre Erfahrungen aus der Praxis des Antragstellens und beantworten die Fragen von Promovierenden und Post-Docs.

Die Expertinnen sind:

**Anke te Heesen**, Professorin für Wissenschaftsgeschichte an der Humboldt Universität Berlin; PI einer International Max Planck Research School; Mitglied des DFG Fachkollegiums Geschichtswissenschaften.

**Birgit Nemeč**, Professorin für Medizingeschichte an der Charité Berlin; PI einer BMBF/DLR-Forschungsgruppe und eines DFG/AHRC Verbundprojekts; Mitglied der Jungen Akademie der Wissenschaften.

**Donnerstag, 14.9.2023 um 17.00-18.00 Uhr**

Ort: SR1 der Volkshochschule

(hybrid-Teilnahme nach Voranmeldung unter [carola.ossmer@uni-erfurt.de](mailto:carola.ossmer@uni-erfurt.de))

## Intermezzo: Fotostrecke



Das Neue Schloss beherbergt das Bayerische Armeemuseum.



Im Armeemuseum setzt man mit Erfolg wieder auf analoge Darstellungsformen.

Der Vorstand erhielt bei der Begehung des Schlosses (zur Besichtigung der Räumlichkeiten für unseren Festabend) eine kurze Führung durch die frisch renovierten Säle des Armeemuseums, wovon wir Ihnen Impressionen nicht vorenthalten wollen. Die Exponate geben Einblicke nicht nur ins Kriegsgeschehen sondern auch in mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Alltag. So wie das Deutsche Medizinhistorische Museum ist auch dieses einen Besuch wert, so dass wir empfehlen, für Ingolstadt auf jeden Fall einen oder zwei Tage vor oder nach der Tagung anzuhängen.



Der Archaeopteryx der Harnischkunde (so der stellvertretende Museumsleiter) – der Plattenrock im Übergang von Kettenhemd zur Ritterrüstung.



Das Schlafzelt des Großwesirs, erobert in der Schlacht von 1687, steht heute in der Schlafkammer des Großherzogs. Die Waffenkammer des Neuen Schlosses im Erdgeschoss bietet uns Raum für die feierliche Tagungseröffnung.

## NTM News

Endlich ist nun unser 4. Herausgeber\*innenposten - die Nachfolge von Martina Schneider, der wir an dieser Stelle noch einmal für die langjährige Mitarbeit sehr herzlich danken möchten - wieder besetzt: Zum Juli 2023 tritt Janina Wellmann (derzeit MPIWG Berlin) neu in das NTM-Team ein. Dort ist sie zuständig für die Geschichte der Naturwissenschaften. Janinas Expertise reicht von der Geschichte des Lebens bis zur Computersimulation, von der Frühen Neuzeit bis in die



Janina Wellmann

Gegenwart, sie arbeitet zu Epistemologien, Medien und materiellen Praktiken und verwendet dabei ein methodisches Instrumentarium von der Anthropologie über die Literaturwissenschaft bis hin zu den Technology Studies. Herzlich willkommen, liebe Janina, wir freuen uns sehr!

Und auch die Rezensionenredaktion der NTM ist ab sofort neu besetzt. Christian Reiß, der seit Jahren die Rezensionen organisiert und betreut hat, scheidet im Juli aus dem Team



aus - auch an ihn vielen herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit! Er wird beerbt von Christian Sammer, mit dem als wissenschaftlichem Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg nun eine weitere medizinhistorische Expertise (insbes. Geschichte des Public Health und der Popularisierung) ins Redaktionsteam kommt. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit, willkommen, lieber Christian!



Christian Sammer

## Calls: Preise und Einladungen

### Call: Arbeitsgruppen

Auf der Jahrestagung 2018 bestätigte die MV der GWMT die Vorstandsinitiative, die Gründung und Tätigkeit von Arbeitsgruppen zu unterstützen. So wird die Vernetzung unter Mitgliedern gefördert. Die Unterstützung besteht in der Schaffung von Sichtbarkeit, indem die Arbeitsgruppen (AGs) im Internet geführt werden und Raum im Newsletter bekommen. Die AGs wurden und werden institutionalisiert, indem auf den MVs jeweils Ansprechpersonen für die jeweilige Arbeitsgruppe gewählt werden, die dann auch als solche auf den Webseiten benannt sind. Zusätzlich zum Vernetzungsaspekt schaffen wir verantwortliche, für Nachwuchs und Mittelbau gegebenenfalls curriculums-relevante

Positionen, und damit die Möglichkeit, sich auf einer vorstandsnahen Ebene zu engagieren. Der Verein wiederum kann dadurch womöglich seine Tätigkeitsbereiche und die Vielfalt der Expertisen erweitern oder sichtbar machen. Wie leicht zu erahnen, sind uns dabei internationale Gesellschaften, bei denen so etwas gut funktioniert, dafür Vorbild.



*Diese AGs existieren bereits:*

- AG Mittelbau
- AG Frauen\*- und Genderforschung
- AG Forum Geschichte der Humanwissenschaften
- AG Diversität in der Geschichte der Wissenschaft, Medizin & Technik
- AG Political Epistemologies of Central and Eastern Europe

Zusätzlich besteht mit dem Driburger Kreis auch eine eigenständige Gruppe von Studierenden und Promovierenden.

Wir freuen uns auf Vorschläge, die uns möglichst vor der kommenden Jahrestagung erreichen sollten, damit sie auf der nächsten MV vorgestellt werden können. Nach unserer Vorstellung wäre wünschenswert, wenn sich Menschen zu AGs etwa zu folgenden Themen zusammenfinden könnten:

- Internationalisierung (unserer Fächer, der GWMT);
- AG Drittmittelaquise (auch innovative Fördermöglichkeiten für sich selbst und GWMT-Mitglieder ausloten);
- Sichtbarkeit der GWMT in Presse und Öffentlichkeit (Medien-nahe Mitglieder?)

... und vieles mehr.

Rückfragen und Vorschläge gern an:

**Bettina Bock von Wülfigen**

[bockvwub@hu-berlin.de](mailto:bockvwub@hu-berlin.de)

<https://www.gwmt.de/netzwerke/>



Einer der Tagungsräume für uns in der Volkshochschule

## Call: NTM-Artikelpreis für junge Autor\*innen 2024

Die Zeitschrift „NTM – Zeitschrift für Geschichte der Wissenschaften, Technik und Medizin“ vergibt auch 2024 wieder einen Artikelpreis für junge Autor\*innen, der auf der Jahrestagung der Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und Technik (GWMT) verliehen wird. Prämiert wird das beste eingesandte, unveröffentlichte Manuskript in Aufsatzlänge aus den Gebieten der Geschichte der Wissenschaften, der Technik und der Medizin. Der Preis wurde von Birkhäuser 2016 erstmals gestiftet; er beinhaltet ein Preisgeld (400 EUR), einen Buchgutschein (200 EUR) und eine zweijährige Mitgliedschaft in der GWMT



Tagungsräume gibt es auch in entspanntem Rosa.

(inkl. Online-Zugang zur NTM). Das Preiskomitee setzt sich aus zwei Vertreter\*innen der NTM-Herausgeberschaft sowie aus Mitgliedern des Beirats der Zeitschrift zusammen. Einsendungen erfolgen an die Schriftleitung ([ntm.redaktion@uni-erfurt.de](mailto:ntm.redaktion@uni-erfurt.de)) bis zum 1.4.2024.

## Einsendungen und Teilnahmebedingungen

Die eingesandten Artikel (ca. 75.000 Zeichen) sollen sich an dem Autorenleitfaden der NTM orientieren; sie sollten in methodischer oder theoretischer Hinsicht innovativ sein oder neue Forschungsfelder eröffnen. Aufgefordert zur Einreichung sind junge Autor\*innen vor oder nach der Promotion, soweit diese nicht länger als vier Jahre zurückliegt (Stichdatum ist die Verteidigung der Promotion; Elternzeiten werden berücksichtigt). Akzeptiert werden Manuskripte in deutscher, englischer oder französischer Sprache. Jede Einsendung wird als potenzieller Beitrag zur Veröffentlichung in NTM geprüft, die daher im laufenden Verfahren nicht bei anderen Zeitschriften zur Publikation eingereicht werden kann. NTM veröffentlicht den

prämierten Artikel nach Abschluss des peer-review-Verfahrens.

### English version

#### NTM article prize for young authors 2024

The journal “NTM – Journal of the History of Science, Technology and Medicine” invites submissions for its annual article prize for young authors. Please submit previously unpublished manuscripts of article-length essays in the fields of history of science, technology and medicine. The prize will be given to the best submission. Initiated by the publishing house Birkhäuser in 2016, the prize includes a sponsored two-year membership in the GWMT and online access to the NTM, a monetary award (400 EUR) and a book voucher (200 EUR). The prize committee includes two representatives of the NTM

editorial board and members of its advisory board. The prize will be awarded at the annual meeting of the Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und Technik (GWMT) in September 2024. Submissions are due by the 1st of April 2024 and should be sent to the Managing Editor of NTM: [ntm.redaktion@uni-erfurt.de](mailto:ntm.redaktion@uni-erfurt.de). All submissions will also be evaluated for potential publication in NTM.

#### Submissions and Conditions of Participation

Manuscripts (ca. 75,000 characters) should follow the journal’s instructions for authors and can be submitted in German, English or French. They are supposed to be methodically or theoretically innovative or should open up new areas of investigation. The competition is open to young authors who

have yet to finish their PhD or who have already received it within four years of the date of their submission. Parental leave will be taken into account.

Articles must not have been previously published in another form or outlet and should not be currently under consideration by another journal or book series. NTM will publish the award-winning article once it has passed the peer-review process.



In der Volkshochschule

## Call: Junge Perspektiven 2024

### Förderung eines Workshops in der Reihe „Junge Perspektiven“ in der Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte

Die Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik (GWMT) ruft zur Einreichung von Vorschlägen für Workshops in der Reihe „Junge Perspektiven“ auf.

Unter dem Titel „Junge Perspektiven“ fördert die GWMT thematische Workshops, auf denen Nachwuchswissenschaftler\*innen ihre Projekte und Ergebnisse im Beisein

ausgewählter Expert\*innen vorstellen und diskutieren können. Das Format unterscheidet sich durch den thematischen Fokus und durch die Mitwirkung von Expert\*innen

deutlich vom Zuschnitt des Driburger Kreises. Die finanzielle Unterstützung der GWMT ist deshalb insbesondere für die Mehrkosten gedacht, die durch eine Einladung

von Expert\*innen entstehen und meist nicht durch laufende Budgets getragen werden können. Vorschläge und Initiativen für Nachwuchsworkshops nach diesem Modell können und sollen frei aus dem Mitgliederkreis kommen.

„Junge Perspektiven“ ist ein Workshop-Format der GWMT, organisiert von Nachwuchswissenschaftler\*innen für



Workshopförderung durch die GWMT!

Nachwuchswissenschaftler\*innen. Es bietet Graduierenden, Promovierenden, aber auch Post-Docs im Feld der Wissens-, Wissenschafts-, Medizin- und Technikgeschichte ein Forum des wissenschaftlichen Austauschs. Einbezogen werden sollen Expert\*innen, die mitdiskutieren oder kommentieren. Vergangene Themen der „Jungen Perspektiven“ waren „Gender in der Medizin-, Wissenschafts- und Technikgeschichte“ und „Geschichte der Humanwissenschaften“. Willkommen sind insbesondere Vorschläge, die aktuelle Forschungsfragen sowie neue Forschungsfelder aufgreifen, die Perspektiven und Konzepte für innovative Forschung diskutieren oder themenorientierte Netzwerke (weiter)entwickeln.

Für den Förderzeitraum 2024 gehen wir von einer Durchführung in Präsenz aus, sind

aber auch gegenüber kreativen digitalen Veranstaltungskonzepten aufgeschlossen. Die GWMT unterstützt diese Workshops mit bis zu 3.000 €. Bei Förderung wird ein schriftlicher Bericht und ein Bericht auf der Jahrestagung der GWMT erwartet.

Vorschläge für 2024 können bis zum 30. August 2023 eingereicht werden. Bitte schicken Sie zur Bewerbung ein zweiseitiges Exposé inkl. Namensliste von einzuladenden Expert\*innen und einem Finanzplan an die Schriftführerin ([nadine.metzger@fau.de](mailto:nadine.metzger@fau.de)).



Der Rudolf-Koller-Saal im Dach der ehemaligen kurfürstlichen Reitschule dient uns für Plenarvorträge und Parallelsektionen.

## Call: Förderpreis der GWMT

Die Gesellschaft für Geschichte der Wissenschaften, der Medizin und der Technik e. V. (GWMT) führt die jährliche Vergabe des Förderpreises, der bis 2017 durch die Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V. (DGGMNT) 17 mal vergeben worden war, fort. Durch den Förderpreis werden Forschungsarbeiten von Nachwuchswissenschaftler\*innen (in der Regel nicht älter als 40 Jahre) aus dem Gebiet der Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik anerkannt und gefördert. Der Förderpreis ist mit 1.250,- Euro dotiert. Die Reisekosten zur Preisverleihung werden bis zur Höhe der Bahnfahrt 2. Klasse übernommen. Zur Teilnahme aufgefordert und berechtigt sind Forschende, die sich in ihren

Qualifikationsarbeiten (Master- und Diplomarbeiten oder Dissertationen) mit Themen aus den Gebieten der Geschichte der Medizin, Wissenschaft oder Technik befasst haben. Die eingereichten Arbeiten sollen einen innovativen Beitrag (z. B. in Hinsicht auf Fragestellung, Quellenmaterial oder methodisches Vorgehen) zum Fach leisten; dies gilt gleichermaßen für theoretisch, methodisch oder empirisch ausgerichtete Arbeiten.

Da der Preis der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung dient, sind Habilitationsschriften vom Förderpreis ausgenommen. Die Forschungsergebnisse (Master- oder Diplomarbeiten sowie Dissertationen) bzw. deren Veröffentlichungen sollen nicht älter

als zwei Jahre sein. In der Regel sollen die Arbeiten in deutscher Sprache abgefasst sein.

Der Bewerbung sind zwei Exemplare der Qualifikationsarbeit (eine gedruckte sowie eine elektronische [pdf] Version) zum Verbleib sowie ein Lebenslauf beizulegen. Die Bewerbungen müssen bis zum 31. März 2024 bei dem Vorsitzenden des Preisvergabekomitees der GWMT, Fabian Link, eingehen:

[F.Link@em.uni-frankfurt.de](mailto:F.Link@em.uni-frankfurt.de)

**Postadresse**  
Gutenbergstraße 1  
61231 Bad Nauheim

## Nachruf auf Ludolf von Mackensen (1938–2023)

Am 24.3.2023 verstarb in Vaihingen an der Enz Ludolf von Mackensen, von 1988 bis 1991 Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für die Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik (DGGMNT), im Kreise seiner Familie. Mackensen war einer der letzten lebenden Vertreter aus der hiesigen Gründergeneration der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Er blieb den Fächern bis zu seinem Hinscheiden verbunden, wie wohl zunehmend auf regionaler Ebene. In Kassel, wo Mackensen von 1975 bis 2003 für die Betreuung einer der weltweit herausragendsten Sammlungen wissenschaftlicher Instrumente verantwortlich war und nachfolgend für weitere zwei Dekaden im öffentlichen Leben der Stadtgesellschaft präsent

blieb, prägte er für ein halbes Jahrhundert die Außenwirkung seiner Disziplinen mehr als jeder andere vor ihm. Dies fügte sich mit Mackensens Perspektive hervorragend zusammen: Die primäre Rolle der Wissenschafts- und Technikgeschichte sah er nicht im akademischen Selbstzweck, sondern im kulturellen Brückenbau.

Der am 2.6.1938 in Potsdam geborene Mackensen begann 1957 sein Diplomstudium des Maschinen- und Flugzeugbaus an der TU München. Schon während dieser Zeit besuchte Mackensen Lehrveranstaltungen zur Technikgeschichte bei Friedrich Klemm, dem damaligen Bibliotheksdirektor des Deutschen Museums, welche den jungen

Studenten ausgesprochen beeindruckten. Klemms Ansatz, eine auf humanistischen Kriterien und Periodisierungen aufbauende Kulturgeschichte der Technik zu entwerfen, blieb für Mackensen zeitlebens das konzeptionelle Fundament eigener Arbeiten, ungeachtet der sich seit den 1970er Jahren vollziehenden erheblichen Wandlungen in der technikhistorischen Forschungslandschaft. Klemms Porträt hatte einen prominenten Platz in Mackensens Büro. Mackensens Einführungen in die Wissenschafts- und Technikgeschichte an der Universität Kassel, welche er bis zur Pensionierung aus dem Museumsdienst parallel anbot, fußten fest auf der von Klemm übernommenen Basis.

Nach dem Ingenieurdiplom suchte Mackensen auch für sich eine Perspektive als Wissenschafts- und Technikhistoriker. In München, vom Wissenschaftsrat als ein nationales Zentrum für die Ausbildung von akademischem Nachwuchs dieser Fächer vorgesehen, war er dazu am passenden Ort. Ab 1964 fertigte Mackensen bei Joachim Otto Fleckenstein sein „Die Vorgeschichte und die Entstehung der 4-Spezies-Rechenmaschine von Gottfried Wilhelm Leibniz nach bisher unerschlossenen Manuskripten und Zeichnungen“ an. Mit dieser 1968 abgeschlossenen Dissertation gewann er ein Jahr darauf auch den Rudolf-Kellermann-Preis für Technikgeschichte. Im Folgenden blieb er bis 1975 über verschiedene Projekte am Deutschen Museum beschäftigt. Es war ersichtlich, dass sich Mackensen bei solcher

Tätigkeit besser aufgehoben fühlte als im universitären Milieu. Die später übernommenen Lehrstuhlvertretungen dienten, ebenso wie abgelehnte Rufe, dazu, bei seinem Arbeitgeber bessere Konditionen auszuhandeln. Zu diesem Zeitpunkt weilte Mackensen schon in Nordhessen: Dort hatte er bei den Staatlichen Kunstsammlungen Kassel (inzwischen: Hessen Kassel Heritage) am 1.4.1975 die Leitung ihres Astronomisch-Physikalischen Kabinetts (im Folgenden: APK) übernommen.

Letzteres wurde noch immer vom schon 69-jährigen und eigentlich seit vier Jahren pensionierten Paul Adolf Kirchvogel betreut. Kirchvogel hatte sich 1935 beim Leiter der Kunstsammlungen mit abgebrochenem Studium und Empfehlungsschreiben von Albert

Einstein beworben, wurde ursprünglich als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter für die Bearbeitung der frühneuzeitlichen Instrumente angestellt und blieb vier Dekaden. Zwischenzeitlich leitete er in Personalunion das von 1939 bis 1945 bestehende Landesamt für Kulturgeschichte der Technik und erwarb die extensive Bibliothek des Technikhistorikers Franz Maria Feldhaus für Kassel. Auch in der Nachkriegszeit war Kirchvogel weiterhin untrübig, regelmäßiger Teilnehmer der DGGMNT-Jahrestagungen und national wie international gut vernetzt. Seine wichtigste Publikation stellte der zusammen mit Bernhard Sticker verfasste Ausstellungskatalog „documenta astronomica“ dar, 1964 aus Anlass der 12. Generalversammlung der International Astronomical Union in Hamburg

erstellt. Durch ihn wurde der außergewöhnliche Gerätebestand aus der Astronomie des 16. Jahrhunderts, welcher sich in Kassel befand, erstmals einem größeren Publikum bekannt gemacht.

In Kassel stand selbst ein Jahrzehnt später nur wenig Ausstellungsfläche für die Sammlung zur Verfügung. Zukünftig aber sollte das APK zusammen mit der Abteilung Kunsthandwerk ein leerstehendes 4000m<sup>2</sup>-Gebäude bespielen dürfen. Kirchvogel bemühte sich, dafür den mit uhrengeschichtlichen Studien hervortretenden Kulturhistoriker Klaus Maurice als Nachfolger zu gewinnen. Stattdessen kam Mackensen – mit einer alternativen Vision: in diesen Räumlichkeiten die fürstliche Instrumentensammlung um ein Technikmuseum zu erweitern, die Industriegeschichte Nordhessens zu

präsentieren und einen im Regionalen verankerten Bogen von der frühneuzeitlichen Naturforschung bis zur Gegenwart zu schlagen. Mittels spektakulärer Auftritte, nicht zuletzt im Cockpit des 1943 in Kassel hergestellten und 1977 just angekauften

Kurzstrecken- und Langsamflugzeugs Fieseler Storch, das Mackensen aus luftiger Höhe persönlich nach Kassel überführte, war er schnell eine bekannte öffentliche Gestalt in der damals von Zonenrandlage und fortschreitender Deindustrialisierung geprägten



Fieseler Storch, auf dem Kasseler Flughafen

Stadt. Und bekam wohl auch deshalb institutionelle Unterstützung: 1978 wurden die Kunstsammlungen um eine Abteilung für Technikgeschichte erweitert, die ebenfalls von Mackensen geleitet wurde.

Die Früchte seiner Bemühungen erntete Mackensen erst 1992, und sie schmeckten anders als von ihm erwünscht. Denn das eigentlich fest den Staatlichen Kunstsammlungen zugesagte Gebäude war inzwischen nach einem sich über mehrere Jahre erstreckenden Tauziehen der Documenta zur Verfügung gestellt worden. Mackensen entschied sich, die ihm angebotene Alternative wahrzunehmen, die naturwissenschaftlich-technische Sammlung stattdessen im kriegszerstörten barocken Orangerieschloss in der Karlsaue zu präsentieren. Dieses war wenige Jahre zuvor wieder aufgebaut worden und

suchte nach einer Funktion. Mackensen übernahm hier auch die leitende Planung und Durchführung aller für einen Museumsbetrieb erforderlichen inneren baulichen Umgestaltungen. Das neue Museum für Astronomie und Technikgeschichte öffnete am 30.4.1992, und es beinhaltete als zusätzliche Attraktion ein Projektionsplanetarium mit einer 10-Meter-Kuppel.

Für schwere großtechnische Ausstellungsstücke war allerdings nur das Erdgeschoss nutzbar. Trotz seines umfassenderen Namens zeigte das neue Museum daher primär die Geschichte instrumenteller Naturforschung seit der frühen Neuzeit, mit besonderer Betonung auf die astronomischen Tätigkeiten am Kasseler Hof in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Mackensen hatte bereits zuvor mit Sonderausstellungen

und Publikationen – sein zusammen mit John Leopold und Hans von Bertele verfasstes „Die erste Sternwarte Europas mit ihren Instrumenten und Uhren: 400 Jahre Jost Bürgi in Kassel“ erfuhr zwischen 1979 und 1988 drei Auflagen – die außerhalb der Fachwelt wenig bekannte Bedeutung von Landgraf Wilhelm IV. (1532–1592) und seinem wichtigsten Instrumentenbauer Jost Bürgi (1552–1632) für die Geschichte der Astronomie immer wieder eingehend hervorgehoben. Nun besaß er auch die räumlichen Voraussetzungen, Wilhelms Sternwarte in ihrer Originalgröße zu rekonstruieren und deren Leistungen darzustellen. Was bei Mackensen gern als Ausgangspunkt einer chronologischen Wanderung bis in die Zeit von Zuse-Rechnern und Solarmobilen diente.

Mackensen fühlte sich in der Orangerie schnell heimisch: Viel lieber als im etwa 15 Gehminuten und beträchtliche Höhenmeter entfernten Büro seiner übrigen Arbeit nachzugehen, schaute er im Museum nach dem Rechten. Dies permanent und nicht unbedingt zur echten Freude seiner Mitarbeiter (zu denen ich von 1995 bis 1997 ebenfalls gehörte), denn irgendeine, dabei sofort anzugehende, Idee für eine Verbesserung hatte er eigentlich immer. Welche gelegentlich nach der nächsten Stippvisite direkt wieder rückgängig gemacht wurde. Als alleiniger Herr des Hauses bot ihm die Orangerie auch für das lokale Wirken vorzügliche Voraussetzungen: Obwohl laut Organigramm einer von neun Sammlungskustoden seiner Mutterinstitution, nahm ihn die Kasseler Öffentlichkeit üblicherweise als unabhängigen

Museumsdirektor wahr. An der Verfestigung dieses Bildes wirkte Mackensen aktiv mit. Dazu gehörte es, in den wesentlichen kulturellen Institutionen Verantwortung zu übernehmen, so bei den Ortsvereinigungen des Rotary-Clubs und der Goethegesellschaft, welche Mackensen jeweils als Präsident führte. Und die er erfolgreich für die Unterstützung eigener Belange einzuspannen verstand, wann immer seiner Ansicht nach der offizielle Dienstweg eine gewisse Beschleunigung benötigte.

Dagegen reduzierten sich Mackensens überregionale Aktivitäten innerhalb der Wissenschafts- und Technikgeschichte. Sein letztes größeres Werk war das 1991 erschienene „Die naturwissenschaftlich-technische Sammlung: Geschichte, Bedeutung und



Campani Fernrohr, vor dem Umzug in die Orangerie

Ausstellung in der Kasseler Orangerie“, überwiegend die Erweiterung eines bereits 1983 veröffentlichten Buches, welches nun aber auch die künftige Sammlungspräsentation in verschriftlichter Form vorab darbot.

Publikationen blieben weiterhin zahlreich, doch blieben sie kurz und beinhalteten üblicherweise wenig Erkenntnisse. Dies mag eine unglückliche Folge von Mackensens sich allmählich verfestigenden Gepflogenheiten gewesen sein: Er hatte – meiner Wahrnehmung nach – ein exzellentes Sprachgefühl und Freude am Schreiben, doch verbrachte er seine dafür zur Verfügung stehende Arbeitszeit häufig mehr mit kreativem Wortschmieden als mit schnöder Recherche, was für auf ein Fachpublikum abzielende Vorträge und Artikel wenig geeignet war und hier scheinbar ab den 1980er Jahren gelegentlich recht üble Reaktionen erzeugt hat. Selbst bei der erfolgreichen Wahl zum neuen DGGMNT-Präsidenten 1988 waren erhebliche Widerstände zu

überwinden, trotz fehlender Gegenkandidatur.

Mit Mackensens Ruhestand kam es zu ähnlich heftigen Kontroversen auf lokaler Ebene. In seinem Nachfolger, dem Astronomiehistoriker Karsten Gaulke, war der Schluss gereift, durch sukzessive Entfernung technikgeschichtlicher Ausstellungsobjekte neue Präsentationsmöglichkeiten für den fürstlichen Instrumentenbestand zu gewinnen. Mackensen wertete dies als Angriff auf sein Lebenswerk. Nach Gaulkes 2004 getroffener Entscheidung, der Sammlung wieder ihren früheren Namen zu verleihen, war für Mackensen das Tischtuch zerschnitten, was dann auf mehrere Jahre hin zu teils unwürdigen öffentlichen Anklagen über diese

veränderte Konzeption führte. Schlussendlich machte Mackensen seinen Frieden damit, beobachtete mit Sorge die aktuellen Ereignisse (das APK ist seit April 2021 geschlossen; das Planetarium folgte Januar 2023) und setzte sich wieder für die einst von ihm betreute Sammlung ein. Die zum 30-jährigen Planetariumsbestehen neu visualisierte und mit einem von Mackensen eingesprochenen Audiopart unterlegte Fassung der ursprünglichen Eröffnungsshow „Das Leben der Sterne“ gab bis vor kurzem auch heutigen Besuchern einen sehr persönlichen Eindruck von Mackensens Wirken. Er selbst hat sie leider nicht mehr besuchen können.

Unter den nationalen Fachgesellschaften seiner ureigensten Disziplinen blieb die DGGMNT diejenige, mit der sich Mackensen am ehesten assoziierte. Glücklicherweise war er über sie zunehmend nicht mehr. Zum 49. Unterzeichner aufführenden Offenen Brief zu den spezifischen Stellenbesetzungen in Hamburg (abgedruckt im Nachrichtenblatt 1/2005, S. 99–103) hatte Mackensen eine dezidierte Haltung, welche dabei nur teilweise auf den Inhalt rekurrierte. Mackensen war überzeugt, dass man sich als vergleichsweise kleines und im Universitätsbetrieb noch nicht ausreichend stabil verankertes Fach durch eine solche Aktion lächerlich mache. Was ihn zu unfreundlichen Folgerungen führte, wie weltfremd die jüngere Generation inzwischen scheinbar sei. Besuchen tat er DGGMNT-Jahrestagungen zu

diesem Zeitpunkt schon lange nicht mehr und erklärte 2010 seinen Austritt. Mackensens eigene Aktivitäten verlagerten sich im Folgenden noch ausgiebiger hin zur Goetheforschung, mit besonderem Interesse an seiner Farbenlehre und den hierzu mit Goethe korrespondierenden Naturforschern. Mackensen war ein bereichernder Gesprächspartner, doch stets etwas zu statusfixiert für eine wirklich joviale Unterhaltung oder einen offenen Meinungs austausch. Wie sich Mackensens disparate Charakterzüge organisch zusammenfügten, blieb selbst für Menschen, die jahrelang im persönlichem Kontakt mit ihm standen, schwer durchschaubar: Um dies erreichen zu können, hätte man wohl ausgiebig im Umfeld der in Kassel ungewöhnlich starken anthroposophischen Community seine Zeit verbringen

müssen. Aus eigener Erfahrung kann ich kaum Negatives über mein zweijähriges Museumsvolontariat unter seine Ägide beisteuern: Mackensen gab wenig Anweisungen, nie Anleitungen (er war der Ansicht, jeder Wissenschaftler müsse alles selbständig lösen können) und Freiheiten wie in einer idealtypischen Humboldtschen Universität – zugegebenermaßen erst nach einer Phase, in der er Wünsche ausschließlich implizit äußerte, was erkennbar dem Taxieren des Gegenübers diene. Ich habe es genossen, zumal mit dem Privileg des Hantierens in einer der außergewöhnlichsten Sammlungen auf Erden, die man als Wissenschaftshistoriker vorfinden kann. Ich bedaure, ihm dies nie explizit gesagt zu haben. Requiescat in pace!

**Peter Schimkat (Kassel)**

## Nachrichten

Der Inhalt dieser Seite wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen gelöscht.

## Bildrechte

1. Das Neue Schloss: Arnold Umlauf (Titel-seite).
2. Marion Ruisinger: Bettina Bock von Wülfigen (S. 1).
3. Gruppenbild: Jonas Brüderlein (S. 2).
4. Vorstand der GWMT (S. 3):  
Eva Brinkschulte: Privat  
Carsten Reinhardt: Philipp Ottendörfer  
Noyan Dinçkal: Privat  
Carola Oßmer: Privat  
David Freis: Privat  
Stefan Krebs: C2DH (Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History)  
Nadine Metzger: GMPG  
Bettina Bock von Wülfigen: Privat
5. Vorstandssitzung: Bettina Bock von Wülfigen (S. 4).
6. Garten des DMMI: Bettina Bock von Wülfigen (S.5).
7. Rudolf Seising, vor der VHS: Bettina Bock von Wülfigen (S. 8).
8. Terrasse des DMMI: Bettina Bock von Wülfigen (S. 9).
9. Tagungsanmeldung, Kino der VHS: Bettina Bock von Wülfigen (S. 11).
10. Tagungsraum: Bettina Bock von Wülfigen (S. 12).
11. Säulen: Bettina Bock von Wülfigen (S. 13).
12. Reitschule/VHS: Bettina Bock von Wülfigen (S. 14).
13. Andrea Reichenberger: Andrea Reichenberger (S. 14).
14. Plakat „Zu Spät“: Driburger Kreis (S. 15).
15. Sophia Wagemann: Philippe Stützer (S. 16).
16. Paulina Gennermann: Yanik-Pascal Förster (S. 16).
17. Technische Hochschule, Mensa: Bettina Bock von Wülfigen (S. 18).
18. Fotostrecke Ingolstadt: Bettina Bock von Wülfigen (S. 20).
19. NTM News: Screenshot, springer.com (S.21).
20. Janina Wellmann: [MPIWG Berlin](#) (S.21).
21. Christian Sammer: [Uni Heidelberg](#) (S. 21).
22. Vernetzung: Screenshot gwmt.de (S. 22).
23. Tagungsraum in Rosa: Bettina Bock von Wülfigen (S. 23).
24. Tagungsraum ohne Rosa: Bettina Bock von Wülfigen (S. 24).
25. Leuchter VHS: Bettina Bock von Wülfigen (S. 25).
26. Junge Perspektiven:  picture alliance / photothek / <https://www.deutschland-funkkultur.de/angst-vor-der-rente-100.html> (S. 26).
27. Ehemalige Reitschule: Bettina Bock von Wülfigen (S. 27).
28. Fieseler Storch: Ludolf von Mackensen: Die naturwissenschaftlich-technische Sammlung in Kassel. Geschichte, Bedeutung und Ausstellung in der Kasseler Orangerie, Kassel: Georg Wenderoth Verlag, 1991, S. 143 (Abb. 119, Bildnachweis: Peter Klemt) (S. 31).
29. Campani Fernrohr: Aus: Die naturwissenschaftlich-technische Sammlung, s.o., S. 66 (Abb. 48, Bildnachweis: Ludolf von Mackensen) (S. 33).